

Der Feuergeist

die neue

Von Jenny_Meiou

Kapitel 3: Freundschaft heißt vertrauen

Plötzlich stand Calicifer im Fenster. Doch Jenny bemerkte ihn ausnahmsweise nicht. Sie war zu sehr in Gedanken. Außerdem lag sie mit den Rücken zum Fenster. Erst als sich der Feuergeist von hinten über sie beugte und ihr einen Kuss auf die Wange gab, bemerkte sie ihn. Sofort umfasste sie mit ihren Händen Calicifer Wangen, zog ihn zu sich und gab ihm einen Kuss auf die Lippen. Anschließend nahm Calicifer Jenny auf den Arm und trug sie zum Fenster.

„Was hast du vor?“ wollte Jenny wissen.

„Dich in meine Welt entführen!“ grinste Calicifer und sprang vom Fenstersims.

Auf einmal wurde auf die beiden verleihten geschossen, Gerade so konnte Calicifer noch ausweichen. Doch der zweite Schuss traf den Feuergeist am Rücken. Daraufhin ließ der Feuergeist unbewusst seine Freundin fallen und griff sich an den Rücken, der schmerzte. Jedoch schnell bemerkte er dies und fing sie kurz bevor sie auf den Boden klatschte auf.

„Alles OK?“ wollte Calicifer wissen, doch Jenny gab ihm keine Antwort.

Anscheinend war sie durch den schnellen Fall ohnmächtig geworden. Genau in diesem Moment flog ein weiterer lila farbiger Strahl auf die beiden zu. Hastig Teleportierte sich Calicifer zurück in seine Welt. Dort im Palast seines Vaters brachte er seine Liebe in sein Zimmer und legte sie aufs Bett. Der Feuergeist hingegen setzte sich auf einen Stuhl neben das Bett und hielt ihre Hand. Plötzlich klopfte es an der Tür. Kurz darauf ging die Tür auf.

„Ich wusste doch das ich was gehört hab.“

Eine Jugendliche mit Schnee weißen langen Haaren, die ihr übers linke Auge hingen, trat in den Raum. Gekleidet war sie mit einem hellblauen Kleid. Dieses Kleid war Schulter frei und reichte bis zum Boden, ebenso hatte es schlapperärmel, die ihr bis über die Hände hingen. Ihre Augen leuchteten in einem wunderschönen himmelblau.

„Isabelle?!“ sprach Calicifer.

„Hi Brüderchen! Ist das deine Freundin? Sie ist wirklich hübsch.“

„Ja das ist wirklich!“ meinte der Feuergeist und Stich seiner Freundin eine Haarsträne aus dem Gesicht.

„Was ist denn passiert“ fragte Isabelle.

„Ich wollte Jenny gerade her bringen, als wir von einer Frau in einem roten Ganzkörperanzug und einem Fliegendem Surfbrett angegriffen wurden. Ich hätte ihr so gern in den Hintern getreten, aber ich konnte meinem wunderschönen Engel doch nicht weiter dieser Gefahr aussetzen!“

„Du liebst Sie wirklich sehr, nicht war?“

Daraufhin nickte Calicifer und betrachtete seine Geliebte, die immer noch ohne Bewusstsein war.

„OK ich lass euch dann mal wieder allein!“ meinte Isabelle und ging zur Tür. „Ach wirst du sie Vater vorstellen?“

„Ja das werde ich, sobald es ihr besser geht!“

„Na dann Teu teu teu.“ lächelte Sie und verließ das Zimmer.

So verging einige Zeit. Calicifer saß so lange bis Jenny langsam wieder zu sich kam.

„Wo bin ich?“

„In meiner Welt!“ antwortet Calicifer und half seiner Liebsten sich aufrecht ins Bett zu setzen.

„Was ist denn Passiert? Ich erinnere mich nur noch das du mich her bringen wolltest!“ Der junge Feuergeist erklärte Jenny was geschehen war und dass er sie, so bald es ihr besser geht endlich seinen Eltern vorstellen will.

„Is das echt dein ernst?“ fragte Jenny mit rasendem Herzen.

Daraufhin ergriff Calicifer Jennys Hände und nickte.

„Warum hast du das nicht vorher gesagt, dann hätte ich mich noch umgezogen. In Schulkleidung kann ich doch nicht vor den König treten.“

„Lass das mal meine Sorge sein, mein Engel.“ lächelte der Geist und gab ihr einen Kuss auf die Stirn.

„Ruh dich noch etwas aus! Ich kümmere mich inzwischen um dein Kleid!“

„Aber lass mich nicht so lange allein!“

„Keine Sorge ich bin schnell wieder da.“

Als der Feuergeist nach 2 Stunden wiederkam, schlief Jenny noch tief und fest. Leise betrat er den Raum und brachte das blutrot-schwarze lange Kleid ohne Ärmel mit seinen Ellenbogen langen Handschuhen ins Badezimmer. (das Kleid in in den Fanarts hochgezogen) Er ging durch die Tür die sich am Bett Ende befand. Dort hing er das Kleid hinter die Tür und stellte eine kleine Schmucktruhe auf den Waschbeckenrand. Gerade als Calicifer wieder aus dem Badezimmer trat, erwachte Jenny und richtete sich auf.

„Wie lange hab ich geschlafen?“

„Oh hab ich dich geweckt?“

„Nicht schlimm!“

Noch ein wenig verschlafen sprang Jenny aus dem Bett auf und lief ihrem Prinzen in die Arme.

„Es wird langsam Zeit. Ich hab dir dein Kleid hinter die Tür gehängt. Mach dich in Ruhe zu Recht. Ich hol dich in einer Stunde ab!“

Gesagt getan. Nach dem Calicifer das Zimmer verlassen hatte, ging Jenny ins Bad und ging erst mal Duschen. Anschließend zog sie sich das Kleid an und suchte in der kleinen Holztruhe auf dem Waschbeckenrand nach passendem Schmuck. Es dauerte nicht lange und sie fand eine Feuersteinkette und goldene Zigeunerohringe. Nach dem sie sich den Schmuck umgehängt hatte, verließ sie das Badezimmer. Ihr Freund stand bereits an der Balkontür rechts von ihr und sah hinaus.

„Hab ich dich lange warten lassen?“

Calicifer drehte sich zu ihr um. Sprachlos sah er seine große Liebe an. Erst nach dem Jenny ihre Frage wiederholt hatte, ging er auf sie zu und meinte:

„Nein, nein!“

Meinst du, man kann mich so gehen lassen?“

„Wer sagt dass ich dich gehen lasse?“ hauchte Calicifer ihr ins Ohr.

„Aber du sagtest doch, du wolltest mich deinen Eltern vorstellen!“

„hm... stimmt! Aber ich glaub dir stehen deine Geisterhaare besser zu diesem Kleid!“ meinte der junge Geist und strich Jenny leicht über ihr Gesicht. Kurz darauf formte sich zwei weiße Ringe um ihre Taille. Einer von ihnen fuhr in Richtung Kopf und der andere in Richtung ihrer Füße. Nach dem beide Ringe verschwunden waren, waren Jennys schwarze Haare Schnee weiß.

„Wie hast du das gemacht?“ wollte Jenny wissen, die sich im Spiegel links neben der Badezimmertür betrachtete.

„Dadurch, dass du mein Sternenamulett trägst, bin ich in der Lage deine Geisterkräfte zu kondolieren.“ grinste Calicifer. „Aber jetzt lass uns gehen...“

Doch alles kam anders als es sich Calicifer ausgemalt hatte. Sie gingen in den Thronsaal. (so würde der König in den Saal von seinem Thron aus sehen!)

Dort schien ein Ball statt zu finden. Mit strahlenden Augen verfolgte Jenny das Geschehen. Sanft ergriff der junge Prinz die Hand seiner Liebsten und zog sie auf die Tanzfläche.

„Warte ich kann nicht Tanzen!“ hauchte sie ihm leise zu.

„Lass das mal meine Sorge sein!“ gab ihr Freund zurück.

Calicifer führte sie durch den ganzen Walzer (Tanz). Jedoch bekam Jenny davon kaum etwas mit, denn sie war bereits in einer anderen Welt. In einer Welt, in der nur Prinz Calicifer und sie existierten. Es folgte ein Tanz nach dem anderen. An den Augen der jungen Frau konnte man ihre Flucht aus dieser Welt gut erkennen. Sie sah aus als hätte man sie unter Drogen gesetzt. Plötzlich viel das Licht im Saal aus. Sofort wollte Calicifer seine Liebe an sich drücken um ihr zu zeigen, dass sie keine Angst haben musste, doch er konnte sie nicht ergreifen. Und dann ging auch schon wieder das Licht an.

„Jenny?“

Wo war sie? Wie konnte sie innerhalb von ein paar Sekunden verschwinden? Unsichtbar konnte sie nicht sein, denn dann hätte sie dem Prinzen geantwortet.

„Jenny? Wo bist du?“

Alle sahen zu dem aufgebrachten Sohn des Königs.

„Gibt es ein Problem Calicifer?“ wollte sein Vater wissen der von seinem Thron aufgestanden war. Der Königsstuhl war aus Gold nur die Kissenpolster waren aus rotem Samt. Auf dem Rückenpolster erzielte sich ein Wolfskopf und um ihn herum tummelten sich die vier Elemente.

Plötzlich vernahmen sie laute Stimmen vor der geschlossenen Saaltür.

„Lass mich los! Was suchst du hier eigentlich?“

„Na dich Retten!“

„Wovor bitte?“

Calicifer ging zur Tür und schlug beide Halbkreis förmigen großen Türen auf. Dort erblickte er, den in der Geisterwelt bekannten Danny Phantom und seine Freundin.

„Dich hat man wohl einer Gehirnwäsche unterzogen!“ meinte Danny und packte Jenny am rechten Handgelenk.

„Finger weg!“ entgegnete Jenny und riss sich von Danny los.

Dabei stolperte sie nach hinten und fiel in Calicifer Arme, der sie aufgefangen hatte.

„DUUUUUUUUUUU... das ist alles deine Schult. Was hat ihr Jenny eingeflösst?“ giftete Danny Calicifer an.

Kaum hatte er ausgesprochen, wurden Danny auch schon Spüre an seine Kehle gehalten.

„Keine Bewegung Eindringling!“ befahlen die Wachen.

„Tickst du noch ganz gescheit? Ich weiß ja dass du Calicifer wegen dieser gewissen Sache nicht traust, aber ich dachte wir wären Freunde, und Freunden VERTRAUT MAN!“ warf Jenny ihm stink sauer an den Kopf.

„Ich vertrau dir ja aber nicht seinem Bann dem du verfallen bist!“ gab Danny zurück.

„Der einniste Bann dem ich verfallen bin ist der meines Herzen! Kampier das endlich!!!“

Auf einmal klatschte jemand in die Hände. Verwundert sahen sich Jenny und Danny um. Wer war es der das ausplauderte.

„Gut gesprochen!“ mischte sich der König ein.

Doch Jenny warf noch so einiges dem jungen Halbgeist an den Kopf. Dies führe dazu dass er ohne seine Freundin zurück in die Menschenwelt flog.

„Deine zukünftige gefällt mir mein Sohn!“

>Seine Was?< gab Jenny in ihren Gedanken von sich.

„Es gibt hier nichts mehr zu sehen! Lasst uns weiter feiern!“ sprach der König und so geschah es auch. Im Königshause gingen an Tag erst früh morgens alle Lichter aus. Nur Calicifer und Jenny waren noch wach. OK bis auf die Wachen.

„Du hast nen Stein im Brett bei meinem Vater.“

Doch Jenny hörte ihn nicht. Sie saß auf dem Fenstersims und startete in die Nacht der Geisterwelt hinaus. Besorg ging der junge Prinz zu ihr und legte ihr die Hand auf die Schulter.

„Du hast ihm doch nur deine Meinung gesagt! Entweder er akzeptiert sie oder nicht.“

„Ja du hast Recht!“ entgelte Jenny und ließ ihren Kopf auf Calicifer Brust ruhen der hinter ihr stand.

„Na komm geh lieber schlafen.“ Hauchte der Prinz und gab Jenny einen Kuss auf die Stirn

„Und du?“

„Ich bin im Nebenzimmer!“ meinte er und ging zur Zimmertür.

Hastig sprang Jenny vom Fenstersims und klammerte sich von hinten um ihn.

„Geh nicht! Ich hab dich schon so lange vermisst... bitte bleib bei mir!“ haute die junge Frau kaum hörbar.

Daraufhin gab Calicifer Jenny einen Kuss, der immer Leidenschaftlicher wurde.